

Einladung zum Passionskonzert und zum Herzogenberg-Tag 2016

Liebe IHG-Mitglieder!

Mit grosser Freude laden wir Sie nach Heiden ein zum

Passionskonzert vom 25. März

Herzogenberg: «Totenfeier» op. 80

Mendelssohn: Kyrie d-Moll – «Wie der Hirsch schreit» op. 42

Herzogenberg-Tag vom 5. Mai: «Brahms und die Herzogenbergs»

mit Mitglieder-Jahresversammlung, offeriertem Mittagessen und

Nataša Veljković: Klavierkonzert

Armin Brunner: Klangchronik (Uraufführung)

Jahresversammlung mit zwei Konzerten

Dieses Jahr dauert das Programm um die Jahresversammlung der IHG wirklich nur einen Tag. Aber der hat es in sich. Und deshalb haben wir uns etwas einfallen lassen:

Übernachten in Heiden!

Den Tag entspannt und ohne Reisestress angehen und verabschieden, zwischen drin ein kleines Nickerchen im nahe gelegenen Hotelzimmer (siehe Verzeichnis auf Seite 14)! Sie erfahren in diesem Brief viele Einzelheiten: Die Hintergründe und Beweggründe, das Detailprogramm samt Einführungen, wie Sie zu Einzeltickets, Abo's und Mahlzeiten kommen, wo Sie bei einer breiten Preisspanne Übernachten können, usw.!

Classic meets Hackbrett!

Wir haben Ihnen verschiedentlich berichtet, dass Armin Brunner im Auftrag der IHG eine Klangchronik geschrieben hat «Vernetzt oder verstrickt – Johannes Brahms und die Herzogenbergs». Nun erfolgt am 5. Mai im Kursaal Heiden die Uraufführung des Werkes mit sieben Künstlern. Unter ihnen ist *Nicolas Senn* wohl der Speziellste. Mit ihm, dem renommierten, jungen Hackbrettspieler (mit eigener Fernsehsendung), erhält der Anlass das Attribut

Wir freuen uns extrem, an den beiden Tagen viele unserer geschätzten IHG-Mitglieder in Heiden begrüßen zu dürfen. Diesmal nicht mit einem mehrtägigen Programm, deswegen aber nicht weniger inhaltsreich und Freude bereitend!

Für den Vorstand der IHG: Andres Stehli

Graz 2017, Herzogenberg und Columbus!

P.S: **Ein Eintrag für die Agenda 2017!**

An Himmelfahrt (ca. 25. bis 30. Mai 2017) laden wir Sie (wie vor-angekündigt) ein, mit uns **nach Graz** zu kommen. Dort, in Herzogenbergs Geburtsstadt, wird dank unserer Initiative aufgeführt: Herzogenbergs «Columbus. Eine dramatische Cantate für Soli, Männerchor, gemischten Chor und grosses Orchester op. 11». (Berichtet von Columbus` Entdeckung Amerikas und der Meuterei auf dem Schiff während der Überfahrt im Jahre 1492, Musik fast wie Wagner!). Darum herum natürlich ein spannendes Kulturprogramm. Kommen Sie mit...?

Herzogenbergs Original-Partituren und die Solidarität der IHG-Mitglieder

Erntefeier:

Autograph Nr. IX

Grave. $\text{♩} = 90$ IX Chor.

Herbst 2013. Die IHG erhält die einmalige Chance, zwei Partituren der wichtigsten Werke von Heinrich von Herzogenberg zu erwerben: Vom opus maximum, dem Oratorium «Erntefeier» op. 104, und von der «Totenfeier» op. 80, jenem Werk, das er genau ein Jahr nach dem Tode seiner Gattin Elisabeth vollendet hatte.

Die Partitur ist das übergrosse Notenblatt, auf dem jedem Instrument eine festgelegte Zeile zugeteilt wird; der Name des Instruments steht einmalig zu Beginn eines Satzes oder Werkteils: zuerst die Holzbläsern, gefolgt vom Blech und Schlagzeug, den Streichern, Gesangssolisten und Chor, endend als Fundament des Orchesters: Violoncelli, Kontrabässe und Orgel. Links abgebildet der erste Takt von Teil IX der «Erntefeier»: grave, Chor «Wohl dem, der den Herrn fürchtet».

Die beiden uns angebotenen Bücher haben das Format von je etwa 27 auf 35 cm. Die «Totenfeier» umfasst 110 Seiten, die «Erntefeier» deren 362 (bei einem Gewicht von über 3 kg!). Es war damals, 1995, für die (noch wenigen) Eingeweihten der Sensationsfund, als nach hundert Jahren der Verschollenheit die Partituren wieder entdeckt wurden! (Lesen Sie dazu den Artikel unseres Präsidenten Konrad Klek auf Seite 7 ff.). Das Angebot zum Kauf zweier so gewichtiger Dokumente war für unsere Herzogenberg-Gesellschaft das einschneidendste Ereignis der Vereinsgeschichte.

Den auf Seite 3 aufgeführten Mitgliedern verdanken wir es, dass mit ihrer finanziellen Unterstützung die beiden historisch so bedeutsamen Partituren erworben werden konnten. Dafür sei ihnen herzlich gedankt!

Andres Stehli

Partituren-Ankauf: 65 Mitglieder mit 77 Anteilscheinen. Danke!

Altherr	Dr. Hans	1
Bebié	Pedro und Elisabeth	8
Bischof	Hans und Anni	4
Brandenberger	Marguerite	1
Brönimann	Marianne und Charles	2
Danner	Eva	1
Emch	Walter und Eva	1
Gantner	Christine	1
Geiser	Walter und Gisela	2
Gerber	Dorothee	1
Haag	Helmut und Sigrid	2
Hauser	Ursula	1
Holder	Anita	2
Jaggi	Dr. Peter und Vreny	1
Jakobi	Hildegard	1
Jakobi	Christoph	2
Kehl-Lauff	Othmar und Jessica	1
Keller	Susi	1
Kissling	Magdalena	1
Krautwurst-Voretzsch	Prof. Franz und Hannelore	5
Kuhn	Marlies	1
Lendenmann	Trudi	1
Loretz	Siegfried und Eva	2
Mäder	Dr. Rolf und Marianne	2
Merker	Dr. Manfred und Ingeborg	2
Mertens	Klaus	1
Mettler	Alicia und Werner	1
Morgenthaler	Bruno und Verena	1
Müller-Bächtold	Anna	1
Näf	Norbert	1
Nef	Hanspeter und Katharina	2
Peter und Hildi Aeschbacher-Graf Stiftung		4
Rohrer Mächler	Dr. Markus und Christine	1
Rüfenacht	Hans Jakob und Susanne	2
Scherrer	Paul und Vreni	2
Schlumpf	Corina	1
Schneeberger	Käthe	1
Schwarz	Mario	1
Stehli	Andres und Anne	4
Stehli	Edwin und Erika	1
Tanner	Walter und Anna	1
Wiechert	Bernd	2
Wiesli	Andrea	1
Wittnebel	Sönke und Gabriele	2

Herzogenbergs Original-Partitur der «Todtenfeier» op. 80

2

I. Zeit.

Andante sostenuto.

I. Einleitung, Trauermarsch mit Chor.

Flüen

Oboen

Clarinet in B-flat

Bassoon

Horn in D

Trumpet in D

Trombone

Tuba

Violin I

Violin II

Viola

Cello

Double Bass

Violoncello

Contrabass

Chor

Soprano

Alto

Tenor

Bass

Handschrift. Die erste Seite der Partitur von Herzogenbergs opus 80,
«Todtenfeier, Cantate für Soli, Chor, Orchester und Orgel»:
I. Einleitung, Trauermarsch mit Chor. Andante sostenuto.

Neuedition «Totenfeier» durch Mario Schwarz

Totenfeier I. Teil:

I. Einleitung: Trauermarsch mit Chor

Heinrich von Herzogenberg
1843–1900

Andante sostenuto

Flöte I, II

Oboe I, II

Alt-Oboe
Oboe d'amore

Fagott I, II

Horn I, II
in D

Horn III, IV
in H basso

Trompete I, II
in D

Tenor-
Posaune I, II

Bass-Posaune

Pauken
in Fis/H

Violine I

Violine II

Viola

Violoncello

Kontrabass

Andante sostenuto

Sopran

Alt

Tenor

Bass

Zum Vergleich: Die gleiche Seite der Neuedition von Mario Schwarz:
Trauermarsch mit Chor «Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt nur kurze Zeit».

Karfreitag, 25. März 2016, 17 Uhr, Ref. Kirche Heiden

Passionskonzert

GEFÜHLSWELT DER SCHMERZEN



Heinrich von Herzogenberg

Totenfeier op. 80

(Ein deutsches Requiem auf den Tod der Gattin)

Felix Mendelssohn Bartholdy

Kyrie d-Moll – Wie der Hirsch schreit op. 42 (Psalm 42)

Muriel Schwarz Sopran **Bojidar Vassilev** Bass
Chor und Orchester des Collegium Musicum Ostschweiz
Mario Schwarz Leitung

Fr. 50.-/45.-/40.-. ♡ **40% Ermässigung Herzogenberg-Gesellschaft im Vorverkauf bis 24. März, 12 Uhr:**
071 891 14 22, www.herzogenberg.ch, info@herzogenberg.ch



Wir ermuntern Sie, liebe IHG-Mitglieder, zum Besuche dieses ganz speziellen Konzertes! Im Vorverkauf erhalten Sie **eine Eintrittsermässigung von 40%**! Die Tickets werden an der Abendkasse hinterlegt.



Heinrich und Elisabeth von Herzogenberg und das sehr persönliche Requiem *Totenfeier*

«Totenfeier». Schlusstakte von Teil II: Recitativ und Arie, Baß. «Gott! Warum hast du mich verlassen?», endend im dreifachen ppp.

Das von Heinrich von Herzogenberg als Architekt errichtete Abendroth in Heiden soll ab Frühling 1892 das gemeinsame Sommerhaus werden. Doch Elisabeth stirbt am 7. Januar 1892 infolge Herzversagens in San Remo, wo sich ihr Grab bis heute befindet (s.o.). Genau ein Jahr später vollendet Herzogenberg seine Totenfeier. Darin verarbeitet er, in Anlehnung an Ein deutsches Requiem des Freundes Johannes Brahms, eindrücklich den Verlust seiner Gattin.

Nahezu hundert Jahre wird das Autograph der Totenfeier verschollen bleiben. 1996 wird es, mit weiteren Autographen, per Zufall in den verstaubten Kellerlokalen des Peters Verlag in Leipzig wiederentdeckt... (• Lesen Sie dazu die spannende Schilderung unseres Präsidenten zur Wiederentdeckung auf den Seiten 8ff). Siebzehn Jahre später bietet sich dem inzwischen gegründeten Verein Internationale Herzogenberg-Gesellschaft die einzigartige Gelegenheit, das Autograph zu erwerben. Mit der finanziellen Mithilfe der Mitglieder geht es im Herbst 2013 in deren Besitz über.

Mario Schwarz hat die Totenfeier bereits einmal im Jahre 2011 aufgeführt – mit erstem, von ihm edierten Notenmaterial. Dank des erworbenen Original-Autographs konnten für die Aufführung vom Jahre 2016 wertvolle neue Erkenntnisse umgesetzt werden.

Das Collegium Musicum Ostschweiz und die Herzogenberg-Gesellschaft verbindet seit vielen Jahren eine fruchtbare Partnerschaft. Mario Schwarz kommt das Verdienst zu, eine Reihe von Herzogenberg-Werken wieder aufgeführt zu haben. Markstein war die Uraufführung des dem Geiger Joseph Joachim gewidmeten Violinkonzertes mit Lisa Shnayder im Jahre 2008.

Andres Stehli



Die *Totenfeier*, sein viertes geistliches Werk in großer chorsinfonischer Besetzung, überließ Heinrich von Herzogenberg – wie fast alle früheren Werke – dem Musikverlag J. Rieter-Biedermann in Leipzig zum Druck. Mit seinem Hauptverleger (der bis 1884 übrigens auch im schweizerischen Winterthur ansässig war) stand Herzogenberg in freundschaftlicher Beziehung, und nicht ohne Dankbarkeit blickte er auf eine langjährige Zusammenarbeit zurück: „Er hielt aber auch gar zu nett mit mir aus, als noch kein Hund nach mir krächte.“ Groß besetzte Chorwerke mit Orchester wie die *Totenfeier* wurden der Öffentlichkeit üblicherweise so zugänglich gemacht, dass der Klavierauszug im Druck erschien und zu kaufen war, hingegen die Partitur nach der autografen Vorlage des Komponisten ein- oder zweimal abgeschrieben und (zusammen mit handschriftlichen

Orchesterstimmen) für Aufführungen lediglich verliehen wurde. Während der Klavierauszug eine gewisse Verbreitung finden konnte, verblieben die Partituren entweder als Unikate oder allenfalls als Dubletten im Verlagsbesitz. Bei der *Totenfeier* blieb auch die autografe Partitur Teil dieses Aufführungsmaterials.

Kriegsverluste der Partituren aller grossen Werke

Als Bernd Wiechert 1989 mit den Recherchen zu seiner Doktorarbeit über Heinrich von Herzogenberg begann, war er bemüht, zu den chorsinfonischen Werken, deren gedruckte Klavierauszüge in Bibliotheken müheelos zu beschaffen waren, auch die entsprechenden Partituren ausfindig zu machen. Nur durch sie war die Musik in ihrer authentischen Gestalt erfahrbar, wenn auch zunächst nur auf dem Papier. Die Anfrage beim Musikverlag Peters in Leipzig, der 1917 Rieter-Biedermann aufgekauft hatte, wurde negativ beantwortet. Auch nach vielen Rückmeldungen von größeren Bibliotheken und Archiven blieb es dabei: keine Spur von den handschriftlichen Quellen. Die Partituren von *Psalm 94* op. 60, *Requiem* op. 72, *Totenfeier* op. 80, *Messe* op. 87, *Erntefei* op. 104 und anderen mussten als Kriegsverluste beklagt werden – bis auf Weiteres jedenfalls.

... bis auf Weiteres

Dieses „Weiteres“ resultierte aus der Entwicklung der jüngeren deutschen Geschichte, denn die Wiedervereinigung Deutschlands zog auch die Zusammenführung der beiden Peters-Verlagshäuser in Leipzig und Frankfurt am Main nach sich. In dreijähriger Arbeit wurde nun das gewaltige Notenlager in Leipzig geräumt und zum ersten Mal seit den Weltkriegern einer lückenlosen Bestandsaufnahme unterzogen. Und hier fanden sich – im Grunde recht unspektakulär – auch die vermissten Partituren und historischen Orchesterstimmen wieder. Schon bald nach Herzogenbergs Tod waren seine chorsinfonischen Werke mangels Nachfrage immer weiter in den Keller geraten, bis sie – zuletzt ohne Kenntnis der Verlagsmitarbeiter selbst – über mehrere Jahrzehnte im staubbedeckten Regal ungestört schlummerten. Nur Wenige freuten sich, als 1996 alle verloren geglaubten Partituren im jetzt Frankfurter Verlagsarchiv wieder greifbar waren, denn ebenso Wenige hatten deren Existenz überhaupt vermisst.



Erinnern Sie sich? Hier, im Stammhaus des Peters-Verlags, waren wir auf unserer Leipzig-Reise am 3. Juni 2011 anlässlich der Jahresversammlung zu Gast. Und hier ruhten unentdeckt fast 100 Jahre die Partituren unseres Onkel Heinrich...

Ein Freudenschrei im Nürtinger Bezirkskantorat

Sehr bedeutsam war allerdings der Telefonanruf, den Bernd Wiechert, seit einigen Jahren nun selbst als Lektor im Peters-Verlag beschäftigt, am Sonntag, 1. Advent 1996, beim Nürtinger Bezirkskantor Dr. Konrad Klek tätigte, der über seine theologischen Forschungen zu den Straßburger Professoren Spitta und Smend auf Herzogenberg gestoßen war und bereits die (seinerzeit komplett gedruckten) Oratorien *Die Geburt Christi* und *Die Passion* in Nürtingen am Neckar zur Aufführung gebracht hatte. „Wir haben übrigens die Sachen“, begann Wiechert. – „Welche“? lautete die Nachfrage. „Ja, die Partituren und das Orchestermaterial!“ Da gellte ein Freudenschrei durch das Nürtinger Bezirkskantorat. Ohne Umschweife wurde dann zur für das Brahms-Jahr 1997 geplanten Aufführung des Brahms-Requiems am Totensonntag die *Totenfeier* noch dazu angesetzt.

Erstaufführungen der Neuzeit

So kam es zur Wiedererstaufführung am 23. November 1997 in Nürtingen, wozu Bernd Wiechert aus Mainz extra anreiste – übrigens das erste Zusammentreffen mit Konrad Klek, mit dem ihn seither eine gute Freundschaft und enge Forschungspartnerschaft in Sachen Herzogenberg verbindet (Vizepräsident und Präsident der Herzogenberg-Gesellschaft seit der Gründung 2004). Seit September 1996 bestand auch ein Kontakt zu Andres Stehli in Heiden, der dann mit der Live-Aufnahme von dieser Aufführung Sponsoren in Heiden davon überzeugen konnte, dass es sich absolut lohnt, in Herzogenberg zu „investieren“, was die seit dem 100. Todesjahr 2000 in Heiden laufenden Aktionen in Gang setzte. Im Vergleich mit den anderen größeren Werken Herzogenbergs, etwa der monumentalen *Erntefeyer*, hat die *Totenfeier* allerdings seither weniger Resonanz gefunden. Es gab (neben einer weiteren Darbietung durch K. Klek 2014 nun in Erlangen) nur Aufführungen durch die Friedrichshafener Kantorei (S. Wittnebel) und das Collegium musicum St. Gallen (M. Schwarz). Allerdings wurde 2013 durch den Monteverdi-Chor Würzburg (M. Beckert) auch eine CD-Einspielung (beim Label cpo) vorgenommen, zusammen mit dem *Requiem* op. 72.

Von höchster Bedeutung: Das Partiturautograph der Totenfeier

Unter wissenschaftlichem Aspekt ist vor allem erfreulich, dass sich von der *Totenfeier* – neben einer Verlagsabschrift – das Partiturautograph des Komponisten erhalten hat. Es ist keine extra angefertigte Reinschrift, sondern die Erstschrift, die Herzogenberg beim Ausarbeiten der Partitur angefertigt hat, nachdem er über Weihnachten – sein erstes Christfest als Witwer, das er ganz alleine in Berlin verbrachte – in nur einer Woche das Werk im sogenannten Particell (Vokalstimmen mit Klaviersatz) entworfen hatte. Auch dieses Manuskript ist erhalten – in der Berliner Staatsbibliothek. Auf einem Vorsatzblatt in der (später) gebundenen Partitur hat Herzogenberg notiert: „comp. 20. – 27. Dez. 1892/ instr. 28. Dez. – 7. Jan. 1893“.

Das ist höchst bedeutsam, denn das letzte Datum ist der erste Todestag seiner Gattin. So wird deutlich, dass Herzogenberg mit der Komposition des Werks das Trauerjahr für seine Gattin bewusst „vollendet“. Ebenfalls

comp. 20. – 27. Dez. 1892
instr. 28. Dez. – 7. Jan. 1893

Hochschule, Berlin
Sonntag 11. März 1893
Nürnberg

Gen. Frl. Geyer
Bf. Frl. Schmidt
Violoncellist Frl. Geyer & Braun
Horn Bf. B. & B. & B.

Die junge May.

Gen. Frau Bannmann
Bf. Schaller
Violoncellist: K. v. Beyer, Frl. & B. & B.

Herrn Dr. Geyer
Donnerstag 15. Nov. 1894
Frl. B. & B.



Ein ganz anderes Weihnachtsoratorium

Eher selten zu hören ist Heinrich von Herzogenbergs Weihnachtsoratorium. Die Nagolder Stadtkirche war dennoch restlos gefüllt.

Nagold. Populär, das bedeutet im schönsten Fall dann auch: eine überfüllte Nagolder Stadtkirche am frühen Abend des Vierten Advent. Heinrich von Herzogenbergs ganz anderes Weihnachtsoratorium „Die Geburt Christi“ ist eine Entdeckung von Kantorin Eva-Magdalena Ammer, für die sie alles und noch viel mehr aufrief, was Kantorei und Kantatenorchester aufzubieten haben.

Über Werk und Wirken des adeligen Brahms-Freundes und Bach-Verehrsers aus Graz ging die Zeit dann allmählich hinweg. In der hochromantischen Epoche gut vernetzt im deutschen Musikleben, gelang es ihm kaum, Zeitloses zu schaffen. Zu diesem Oratorium überredete ihn im Sommer 1894 – fürs Verfassen eines Textes im Gegenzug – sein enger Freund und Besucher im Appenzeller Landhaus, der Straßburger Theologieprofessor Friedrich Spitta, Bruder des berühmten Bach-Biografen. Dessen Maßgabe war „ein mit den einfachsten Mitteln ausführbares Werk“. Einen Streichersatz und eine Oboe als höchstes der weihnachtlichen Gefühle ließ er sich vom Komponisten noch abringen. Ansonsten: Chor und Kinderchor, vier leichte Solostimmen, Orgel, auch Gemeindegesang – und ein Harmonium. Herzogenberg lieferte, rechtzeitig bis Weihnachten.

„Ein mit einfachsten Mitteln ausführbares Werk“

Den Kern der Musik bilden volkstümliche Weihnachtslieder und Chormelodien. Mit brausend vollem Orgelwerk durfte Jonathan Ehrmann improvisierend auf „Vom Himmel hoch“ einstimmen. Schon in der zweiten Nummer zu verheißungsvollen Psalm-Worten brachte Herzogenberg einen ersten wundervollen Klangeffekt unter: aus Streicherklängen und klaren Chorlinien schälte sich ein Männerquartett heraus, alles stimmlich sehr fein und rein intoniert.

Als erster Gesangssolist ging dann der eher hell gefärbte Bassist Michael Roman in Zweisprache mit dem Chor. Sein Timbre übrigens war ganz genau auf die anderen Solo-Charaktere abgestimmt, die engelsreine Sopranistin Sophie Bareis, auf Johanna Rademacher mit ihrem sanften Alt und den sehr dicht phrasierenden Tenor

David Fischer, der seiner Evangelisten-Rolle auch mal, mit viel Geschmack, etwas Heroldhaftes abgewinnen durfte. Und dann war da das Harmonium, das fortan die begleitende Generalbass-Rolle zu übernehmen hatte. Vielleicht hätte Burkhard Pflomm den so schnell zu Quetschkommode und Jahrmarkt hin kippenden Klang dieser Hausorgel öfter dezent zurücknehmen können. Vielleicht hätte man ihm den edleren Ton eines kleinen Orgelpositivs gönnen sollen. Herzogenberg und Spitta habe das wohl ausdrücklich erlaubt.

Zuhörer stimmten in die Gemeindechoräle immer unbefangener ein

Als Achse des dreiteiligen Stücks stellte Dirigentin Eva-Magdalena Ammer das mittelalterlich-kirchliche Volkslied „Es ist ein Ros“ entsprungen“ mit besonders sorgsamer Klanggebung in die Mitte. Solche berückend schönen Töne brachte auch ein „Chor der Engel“ ein, speziell aber auch die Stimmen des Jugend- und Kinderchors. Herzogenbergs Sonderwunsch tat im dritten, dem „Anbetungs“-Abschnitt, nach der Hirtenmusik im Geiste der Vorbilder Bach und Händel, auf sensibelste, ja zuweilen geradezu betörende Weise der Oboist Christoph Teßmar genüge.

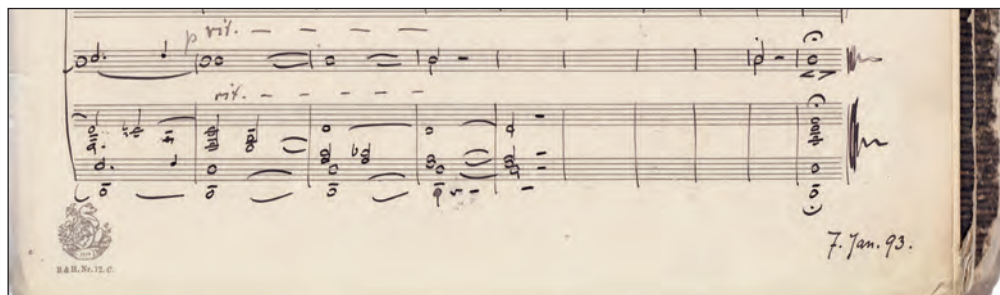
Viele von solch wunderhübschen Passagen deckten auch zu, dass Herzogenbergs Bemühen um Schlichtheit und volkstümliche Verständlichkeit der ehrwürdigen musikalischen Formen zuweilen ermüdend wirkt. Das Schema eines oft einstimmig vorgestellten Themas mit ein paar folgenden Andeutungen von Fugenstil und konzertantem Wechsel von Solo und Tutti hätte ein paar Varianten oder eine etwas knappere Ausführung vertragen.

Die Wirkung dieses ganz anderen Oratoriums störte das kaum. In die Gemeindechoräle stimmten die Zuhörer in der überfüllten Stadtkirche immer unbefangener ein. Und am Ende gab es weihnachtlich rauschenden Applaus.

vorne eingebunden ist ein Blatt mit dem Libretto-Textdruck, wohl vom Programmheft der Uraufführung, die bereits zwei Monate später erfolgen konnte, am Sonntag, 5. März 1893 um 12 Uhr im Saal der Berliner Musikhochschule unter Leitung des Komponisten. Unter dem Libretto hat Herzogenberg mit Bleistift die Daten und Mitwirkenden der ersten vier Aufführungen vermerkt, eine weitere in der Berliner Hochschule am 11. November desselben Jahres 1893, im folgenden Jahr am 15. November im Leipziger Gewandhaus und wieder ein Jahr später am 24. November 1895 in der Johanniskirche Dessau. Diese Aufführung besuchte auch Herzogenbergs berühmter Freund (und Altersgenosse) aus Leipziger Zeiten, Edvard Grieg (1843–1907), der sich gerade in Berlin aufhielt. Er schrieb davon begeistert und versuchte (vergeblich), einen Freund in Kopenhagen zu einer Aufführung zu überreden.

Interessante Partitur-Eintragungen

Die sehr sauber und sorgfältig mit genauen Artikulationszeichen ausgeschriebene Manuskript-Partitur, in welche Herzogenberg mit Bleistift noch einige Ergänzungen und Korrekturen eintrug, diente als Vorlage zum Ausschreiben der Stimmen, wie dafür typische Eintragungen von fremder Hand zeigen. Die Singstimmen notierte Herzogenberg, wie damals üblich, allerdings in den sogenannten alten Schlüsseln (jede Stimme ein eigener Schlüssel), im Klavierauszug wurden sie aber in die bis heute üblichen Violin- und Bassschlüssel gebracht. Das Manuskript diente dann auch als Dirigierpartitur, wie eine Eintragung (ebenfalls fremder Hand) „NB: Chor auf!“ (Seite 26) belegt. Zu Rezitativ und Arie des Basses Nr. 2 durfte also der Chor im Leipziger Gewandhaus oder in Dessau sich setzen. Bei der Reprise „Ich bin ausgeschüttet wie Wasser“ aber mussten die Sägerinnen und Sänger wieder aufstehen, um beim attacca-Übergang zu Nr. 3 auf dem Posten zu sein. Interessant ist die als Fußnote angebrachte Bemerkung Herzogenbergs am Beginn des Alt-Solo hier: „Dieses Solo soll auf dem Orgel-Podium und womöglich von einem Knaben gesungen werden.“ Die Stimme Gottes sollte also möglichst „aus dem Off“ kommen und gleichsam neutralisiert im Klangbild einer Knabenstimme. Bei der Uraufführung sang denn auch „der junge Kraft“, bei der zweiten Aufführung „der junge May“ und in Leipzig waren es „2 Thomaner“. Bei der heiklen Sopran-Arie Nr. 8 (die in der ersten Werkkonzeption des Particells übrigens noch nicht enthalten war) bedurfte eine der ersten Sopranistinnen offensichtlich der Nachhilfe des Dirigenten bei ihren Einsätzen, weshalb hier jeweils Markierungen angebracht sind. Die letzte Seite Nr. 109 ist mit Noten bis zum rechten Rand voll ausgefüllt. Herzogenberg bringt schöne Schlussvignetten zu allen Instrumentalgruppen an und notiert ganz unten «7. Jan. 93», eben den ersten Todestag seiner Frau.



Der Verlag hat dann von dieser Partitur doch noch eine Abschrift (heute nennt man das Sicherungs-Kopie) anfertigen lassen, deren Reprint-Kopie heute als Dirigierpartitur ausgegeben wird. Hier stehen die Vokalstimmen aber nicht nur in alten Schlüsseln, sondern haben die Textunterlegung in der altdeutschen Sütterlin-Schrift (während Herzogenberg selbst modern in heutiger Schrift schrieb), was Mario Schwarz zu einer Neuedition des gesamten Aufführungsmaterials veranlasste.

Kirchencantate
auf das
Totenfest.

Partitur.

op. 80

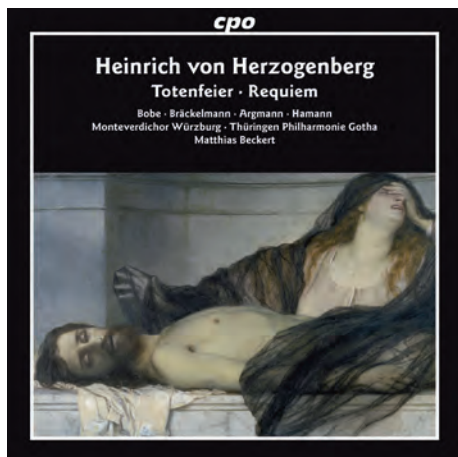
Partitur heute im Besitz der IHG

Die originale Manuskript-Partitur konnte Bernd Wiechert bei seinem Ausscheiden aus dem Lektorat des Peters-Verlages im Herbst 2013 zusammen mit dem dreimal so dicken *Erntefeier*-Manuskript seinem (ehemaligen) Arbeitgeber zu günstigen Konditionen „abschwatzen“. Mit einer Spendenaktion im Kreis der Gesellschaft-Mitglieder konnte der Erwerb umstandslos finanziert werden, so dass das *Totenfeier*-Original nun in der Wahlheimat Heiden seines Schöpfers im besten Sinn auf-bewahrt ist.

Konrad Klek

Zu Entstehung und Konzeption der Totenfeier ist auf der Homepage der Herzogenberg-Gesellschaft ein Vortrag von Konrad Klek aus dem Jahr 2000 abgelegt: „Komponieren als Trauerarbeit“. <http://herzogenberg.ch/trauerarbeit.htm>

Die «Totenfeier» auf CD

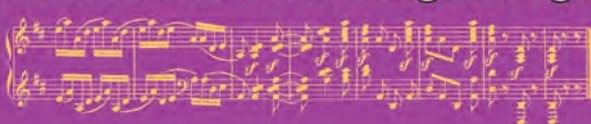


Im Februar 2013 brachte Matthias Beckert mit dem Monteverdichor Würzburg und der Philharmonie Gotha Herzogenbergs «Totenfeier» op. 80, zusammen mit dem *Requiem* op. 72 und dem *Begräbnisgesang* op. 88, zur Aufführung. Zahlreiche Mitglieder der Herzogenberg-Gesellschaft waren mit dabei bei diesem Anlass (Musikreise Würzburg-Erlangen). Das Label *cpo*, das sich wie kein anderes Label für Herzogenberg-Einspielungen verdient machte, hat diese Produktion auf einer Doppel-CD festgehalten. Diese ist erhältlich auf unserer CD-Seite, aber auch am 25. März in der Kirche Heiden und am 5. Mai im Kursaal.

Andres Stehli

Herzogenberg-Tag Heiden 5. Mai 2016

Brahms und die Herzogenbergs



Liebe Mitglieder

Wir haben ihn schon mehrfach angekündigt: den **Herzogenberg-Tag 2016 vom Donnerstag, 5. Mai**, dem Himmelfahrts-Tag! Nun stehen nur noch zwei Monate bevor und wir laden Sie mit diesem Schreiben herzlich ein, zu uns nach Heiden zu kommen!

Auslösendes Moment ist bekanntlich das Auftragswerk **«Vernetzt oder verstrickt – Brahms und die Herzogenbergs»**, die **Klangchronik von Armin Brunner**, die an diesem Tag ihre Uraufführung erlebt. Sieben Solisten sind daran beteiligt: Das Trio Fontane mit «unserer» Andrea Wiesli, Noëlle Grüeblen und Jonas Kreienbühl, die Sängerin Muriel Schwarz, die Schauspieler Graziella Rossi und Helmut Vogel und der Hackbrettspieler Nicolas Senn. Dass der Anlass einen ganz besonderen Anstrich erhält mit der Beteiligung von Nicolas Senn, können Sie sich vorstellen. «Classic meets Hackbrett»!

Doch zuvor bereiten wir Ihnen noch weitere Leckerbissen: Auf 10 Uhr ist die Mitgliederversammlung angesetzt, um 12 Uhr laden wir Sie zum Mittagessen im Hotel Heiden ein (wörtlich zu nehmen!) und um 14:30 Uhr gibt's eine Wiederbegegnung mit der **Pianistin Nataša Veljković**, die ja das gesamte Klavierwerk von Heinrich und Elisabeth mustergültig eingespielt hat.

Wir freuen uns auf viele Mitglieder, die diesen Tag nutzen um uns in Heiden bei einem top Programm zu besuchen! Wir haben es Ihnen einfach gemacht: Nur das beiliegende Antwortblatt ausfüllen und zurückschicken!

Mit herzlichen Grüßen

für den Vorstand der IHG
Andres Stehli



Anmeldungen für die «Totenfeier» vom 25. März und den Herzogenberg-Tag vom 5. Mai:

- Benutzen Sie dazu das diesem Mitgliederrundbrief beigelegte, für Sie bequem vorbereitete Formular!





Herzogenberg-Tag 2016 – 5. Mai 2016: Entspannt erleben in Heidens Hotels!

Wie liesse sich der Herzogenberg-Tag entspannter begehen, als schon am Vortag (4. Mai) in Heiden einzutreffen und nach dem Uhraufführungs-Konzert den Abend in gemeinsamer Runde auf sich einwirken zu lassen? Für Sie, liebe Gäste aus Deutschland, wäre die Rückreise an diesem Tag ohnehin eine Parforce-Leistung! So haben wir, wie in früheren Jahren, mit drei Hotels in Heiden eine Abmachung getroffen:

- Das ****Hotel Park** wird von uns verwaltet. Alle Reservationen über uns (s.u.)
- Das *****Hotel Linde** hat für uns ein Zimmer-Kontingent reserviert. Bitte melden Sie sich direkt in der Linde an, Kennwort: «Herzogenberg-Gast»!
- Das ******Hotel Heiden** bietet allen wünschbaren und erdenklichen Komfort: Hallenbad, Sauna, Massage, WLAN etc. Hier ist auch unser Mittagessen.

Hotelverzeichnis

	Preise pro Person		Bemerkungen
	Doppel	Einzel	
Hotel Park** www.hotelparkheiden.ch Seeallee 5, 9410 Heiden. Reservationen ausschliesslich über Andres Stehli, Heiden Tel. 071 891 14 22, info@herzogenberg.ch	68.50	78.50	WC, Dusche. Einfach, doch zweckmässig, an der Strasse gelegen, gleich neben Kursaal
	58.50	58.50	für Zimmer nur mit Lavabo
Hotel Linde*** www.lindeheiden.ch Poststrasse 11, 9410 Heiden Tel. 071 898 34 00, info@lindeheiden.ch	84.50	85.00	Dusche, WC, TV Mittelklasse im historischen Rahmen, im Dorfzentrum
Hotel Heiden**** www.hotelheiden.ch Seeallee 8, 9410 Heiden Tel. 071 898 15 15, info@hotelheiden.ch (so richtig die Herzogenberg-Tage geniessen!)	130.00	150.00	WC, Dusche/Bad, Radio, TV Internet, Wellnessbereich Sicht zum Bodensee oder Park Hallenbad, 150 m z. Kursaal

In den Preisen sind Übernachtung, Frühstücksbuffet, Taxen und Mehrwertsteuern eingeschlossen.

25.02.16/Ast



Herzogenberg-Tag Heiden 2016

Himmelfahrt, Donnerstag, 5. Mai 2016, Kursaal Heiden, 9410 Heiden

(Gleiches Konzert am 6. Mai in Basel, Kaisersaal, und am 7. Mai in Zürich, Rigiblick)

- 10:00 Uhr **Mitgliederversammlung** der Herzogenberg-Gesellschaft, öffentlich. Bereicherung durch verbale und musikalische Beiträge.
- 12:00 Uhr **Mittagessen** im Hotel Heiden. Anmeldung erbeten. Mitglieder der IHG sind zum Essen eingeladen!

- 14:30 Uhr **Klavierkonzert Nataša Veljković**
Werke von Johannes Brahms, Elisabeth und Heinrich von Herzogenberg, Franz Liszt



- 17:00 Uhr **Auftragswerk, Uraufführung**
«Vernetzt oder verstrickt? – Johannes Brahms und die Herzogenbergs». Klangchronik von Armin Brunner.
Nicolas Senn, Hackbrett; **Trio Fontane** (Noëlle Grüebler, Violine, Jonas Kreienbühl, Violoncello, Andrea Wiesli, Klavier); **Muriel Schwarz**, Sopran; **Graziella Rossi**, **Helmut Vogel**, Schauspieler, Sprecher
Mit Musik von Johannes Brahms, Heinrich und Elisabeth von Herzogenberg, Franz Liszt und Johann Anton Moser

Klavierkonzert: Fr. 20.-, Mitglieder IHG 15.-, Jugendliche bis 16: Fr. 10.-
Klangchronik: Fr. 30.-, Mitglieder IHG Fr. 25.-, Jugendliche bis 16: Fr. 15.-
Abo zwei Konzerte: Fr. 45.-, Mitglieder IHG Fr. 40.-, Jugendliche bis 16: Fr. 20.-
Vorverkauf: Int. Herzogenberg-Gesellschaft, Weidstrasse 32, 9410 Heiden
071 891 14 22, info@herzogenberg.ch, www.herzogenberg.ch/billette.htm





VERNETZT ODER VERSTRICKT? JOHANNES BRAHMS UND DIE HERZOGENBERGS

MUSIK- UND BRIEFSZENEN AUS DER GRÜNDERZEIT

Eine Klangchronik von Armin Brunner

MUSIK

Brahms, Heinrich und Elisabeth von Herzogenberg, Liszt, Moser

CHRONIST

„Elisabeth war eine hochbegabte Pianistin. Ich war entzückt von ihrem Talent und überrascht von ihren Fortschritten. Sie hatte den weichsten Anschlag, die geläufigste Technik, rascheste Auffassung, das ungewöhnlichste Gedächtnis, seelenvollsten Ausdruck im Spiel – mit einem Wort, sie war ein Genie! – Dabei war sie wunderschön, klug, hochgebildet, edel und von bestrickender Liebenswürdigkeit im Umgange. Man musste sich in sie verlieben.“

ERZÄHLERIN

Dieser Schilderung ist noch hinzuzufügen, dass es der 30jährige Johannes Brahms war, der diese hochgepriesene Elisabeth am Klavier unterrichtete. Ihr Wiener Klavierlehrer jedoch war Julius Epstein.

CHRONIST

Warum gleich zwei Klavierlehrer für die holde Elisabeth?

ERZÄHLERIN

Ein Biograph – einer von vielen – gibt Auskunft:

CHRONIST

„Bodo Albrecht Freiherr von Stockhausen machte dem jungen Johannes Brahms den Vorschlag, die musikalischen Studien seiner Tochter Elisabeth zu überwachen und dieser ging sogleich auf das Anerbieten ein. Merkwürdigerweise währte dieses Engagement aber nur ganz kurze Zeit. Schon nach wenigen Besuchen erklärte der gewöhnlich sehr schweigsame, schüchterne und scheue Lehrer Brahms, er sähe sich genötigt, den Unterricht abzubrechen, weil sich der zurückgesetzte Julius Epstein gekränkt und mit Recht beleidigt fühlen könnte.“

ERZÄHLERIN

Vergeblich wird Brahms beteuert, dass Epstein keinerlei Spur von Kränkung empfinde. Brahms beharrt auf dem Entschluss, schweigt und zieht sich zurück.

CHRONIST

War Brahms im Begriffe, sich in die adelige Schönheit zu verlieben?

ERZÄHLERIN

Wir können diese und sehr viele anderen Fragen nur stellen, nicht aber beantworten.

CHRONIST

Denn wie immer, wenn es bei Johannes Brahms zum Ernstfall kommt, verlässt er die Gefahrenzone, zieht sich zurück, zurück in seine schöpferische Einsiedelei, einem eigenartigen Fluchtinstinkt folgend – so könnte man vermuten.

ERZÄHLERIN

Doch dann werden aus seinen Schülerinnen meist Verehrerinnen, manchmal sogar lebenslang Freundinnen. Allerdings nur dann, wenn sie sich verheiratet hatten, wie Elisabeth von Stockhausen, spätere von Herzogenberg. Sie wird dereinst seine grosse „Seelenfreundin“.

JOHANNES BRAHMS: KLAVIER-TRIO NR. 1 H-DUR OP. 8, 1. SATZ

Ein Auszug aus «Vernetzt oder verstrickt?»

CHRONIST

Was hätte umgekehrt wohl ein Johannes Brahms gesagt, wenn er bei dieser Soirée Musik von Cosima Wagners Vater, also von Franz Liszt, vorgesetzt bekommen hätte, zum Beispiel diese:

LISZT: VIVACE AUS UNGARISCHE RHAPSODIE NR. 13

CHRONIST

INTERMEZZO

DAS HAUS ABENDROTH IN HEIDEN – IM APPENZELLISCHEN AUSSERRHODEN

CHRONIST

„Am Ende des 19. Jahrhunderts führte für weniger als ein Jahrzehnt der Lebensweg des Komponisten Heinrich v. Herzogenberg ins Appenzellerland, nach Heiden.“

Zwar nur eine Episode im Leben des Komponisten, aber gleichwohl ein Fixpunkt, der ein Jahrhundert später zu einer Renaissance des fast vergessenen Künstlers führte.

(Teil Drehbuch nicht aufgeführt)

ERZÄHLERIN

Heinrich schreibt seinen Freunden:

CHRONIST

„Die Stählung der Nerven erwarten wir nun von dem mässig-hohen, trockenen Klima von Heiden. Uns wird der unendliche Horizont gut tun. Auch wird es eine Erlösung sein, die feinen süsslichen Parkansichten mit kräftigen Matten und Tannenwäldchen zu vertauschen und den lieben Gott unverfälscht zu geniessen.“

ERZÄHLERIN

Am 15. August 1891 schreibt Herzogenberg an seinen Freund Spitta:

CHRONIST

„Meiner Frau scheint die Luft sehr gut zu bekommen, man atmet hier bis in die Zehenspitzen hinunter.“ Und: „Ich habe die Schreibfeder mit der Maurerkelle vertauscht: wir bauen ein hölzernes Bauernhäuschen.“

ERZÄHLERIN

Sie werden es „Abendroth“ taufen.

CHRONIST

Dann kommt alles anders.

Gattin Elisabeth erleidet einen Rückfall. Das Paar beschliesst, den Winter in San Remo zu verbringen.

Am 7. Januar 1892 stirbt Elisabeth von Herzogenberg.

(Teil Drehbuch nicht aufgeführt)

CHRONIST

SZENE 6

Gefangen oder geborgen im engen Netz von Liebe, Zuneigung, Verehrung, Bewunderung und Verletzlichkeit ...?

ERZÄHLERIN

Zurück in die 70er und 80er-Jahre des vorletzten Jahrhunderts.

Wie erleben Brahms und die Herzogenbergs dieses engmaschige Geflecht von Zuneigung, gegenseitiger Verehrung und Bewunderung, in dem sie zwei Jahrzehnte ihres Lebens verbracht haben?

CHRONIST

Wenn Sie nun, meine Damen und Herren, liebe Gäste, Enthüllungen über ein abenteuerliches Dreiecksverhältnis erwarten, einen weiteren Fall Wagner/Wesendock und gar eine Neuauflage der Düsseldorfer Liebesszenen zwischen Robert und Clara Schumann und dem 20jährigen Johannes, dann werden Sie enttäuscht sein.



Armin Brunner

Armin Brunner in seinen zahlreichen Facetten vorzustellen, würde diesen Rahmen sprengen. Es seien nur Stichworte aufgeführt:

- ZAHLREICHE ERSTAUFFÜHRUNGEN
- FERNSEHEN DRS / MUSIK + BALLETT
- DR.H.C. UND RUND 30 AUSZEICHNUNGEN
- VERSCHIEDENE EBENEN DER FERNSEHARBEIT
- MUSIKALISCHE MEDITATIONEN SF DRS
- STUMMFILME – NEU VERTONT
- TV-TEAM ARMIN BRUNNER – ADRIAN MARTHALER
- „SONOPTIKUM“ / TÄTIGKEIT IN FRANKFURT AM MAIN
- ARENA-KONZERTE
- FÜR FRANKFURT DEN GOETHE-GEBURTSTAG GESTALTET
- ERÖFFNUNG KULTUR- UND KONGRESS-ZENTRUM LUZERN
- KÜNSTLERISCHER LEITER DER KLUBHAUS-KONZERTE / MIGROS
- GEBURTSTAGSFEIERN MARIA BECKER, HANS KÜNG, HERBERT MEIER, ADOLF MUSCHG

Alle Details unter www.arminbrunner.ch



Verein Internationale Herzogenberg-Gesellschaft
 Prof. Dr. Konrad Klek, Erlangen, Präsident
 Andres Stehli, Heiden, Geschäftsführer
 Postfach 138, CH-9410 Heiden
 ++41(0)71 891 14 22, info@herzogenberg.ch
www.herzogenberg.ch



Samstag, 12. März und Sonntag, 13. März 2016
Reformierte Kirche Thayngen, je 19:00 Uhr

Heinrich von Herzogenberg

Die Passion op. 93

Der Herzogenberg-Fonds unterstützt die Aufführung der **Hegaukantorei Thayngen** mit einem namhaften Beitrag (beigelegter Flyer). Nutzen Sie die seltene Gelegenheit, dieses

Oratorium zu besuchen. Die Dirigentin Simone Hofstetter trägt der Absicht von Friedrich Spitta und Heinrich von Herzogenberg Rechnung und bringt die beiden Teile zwar nicht Gründonnerstag und Karfreitag, wohl aber zeit-verschoben. Sollten Sie nicht beide Teile besuchen können, dann empfehlen wir Ihnen die Aufführung von Sonntag!

Donnerstag, 5. Mai 2016, 14:30 Uhr, Kursaal Heiden

Klavierkonzert Nataša Veljković

Werke von Johannes Brahms, Franz Liszt,
 Heinrich und Elisabeth von Herzogenberg

Lernen Sie Nataša Veljković kennen!

Auf unserer Webseite sehen und hören
 Sie sie in zwei sehr persönlichen Portraits –
 Herzogenberg in grandioser Interpretation!

<http://www.herzogenberg.ch/Youtube-Herzogenberg.htm>

